

Enduromania



Zum 100. Mal

15 Jahre, bisher insgesamt 5000 Teilnehmer und jetzt die 100. Auflage: Die Enduromania, ein touristischer Offroad-Wettbewerb in Rumänien.



Totaler Kontrast im Gelände: Begegnungen bei der Enduromania

Die 100. Enduromania ist Geschichte. Zur Jubiläums-Veranstaltung in Brebu Nou in Rumänien, eingebettet in die Banater Berge südwestlich der Karpaten, reisten 132 Teilnehmer aus ganz Europa an. Bei der Premiere im Juli 1995 waren einst 70 begeisterte Endurofahrer vom Basislager am Muntele Mic in über 2000 Meter Höhe gestartet.

Schnell merkten die Verantwortlichen um den Begründer Sergio Morariu, dass ein Basislager im Tal besser geeignet wäre. In verschiedenen Orten in eher zugänglichen Regionen wurden Möglichkeiten geschaffen,

kurzerhand zum Beispiel die alte Schule in Brebu Nou umfunktioniert. Beim Bürgermeister in Borlova fand sich auch noch ein Platz für ein Zelt, Wohnmobil und einige Betten. Neben Wittmanns Hütte entstand ein richtiges Camp, nun seit einigen Jahren vom Stausee teilweise überflutet.

In den ersten Jahren nahm die Bevölkerung begeisterte Endurofahrer für eine Woche in ihren Räumen und Familien auf. Heute zeugen eine verbesserte Infrastruktur und recht ansprechende Campingplätze davon, dass weit über 5000 Teilnehmer in 15 Jahren an der Enduromania teilgenommen haben.

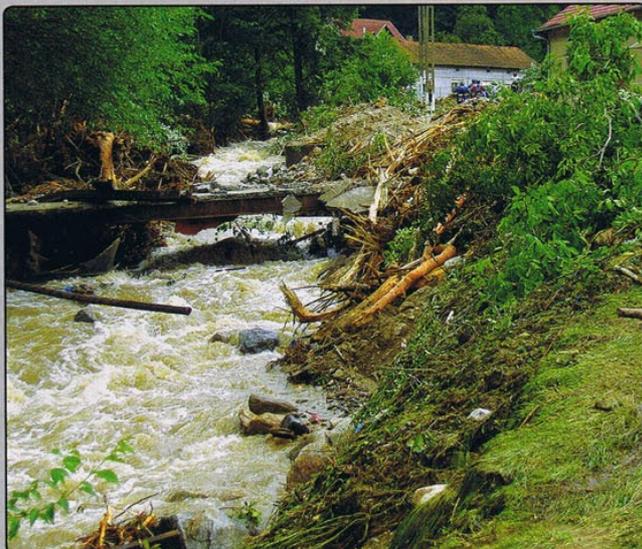
Bei dieser Offroad-Veranstaltung ist im Gegensatz zu zahlreichen anderen Enduro-Wettbewerben meist der Weg das Ziel. Die Bedingungen sind übersichtlich gestaltet und mit knapp über 100 vorgegebenen GPS-Punkten ist genügend Potenzial vorhanden, um auf der eigenen Enduro den Weg



Das war einmal eine Bremsscheibe, vom nassen Dreck zerschmirgelt

selbst zu bestimmen. Von sanft geschotterten Waldwegen über steile Auf- und Abfahrten bis zum groben Bachbett – die Schwierigkeitsgrade differieren enorm.

Zeit-, Routen- und Geschwindigkeitsvorgaben gibt es nicht. So können sich die Teilnehmer mit dem ausgegebenen Kartenmaterial, übrigens durch Sergio Morariu und Team selbst entworfen, den passenden Trail



Folgen eines katastrophalen Unwetters, die Fahrt wurde dadurch nicht leichter

aussuchen. Ausgewiesene Naturschutzgebiete sollten nicht befahren werden. Im 15. Jahr gibt es mittlerweile neun Veranstaltungen.

Ein Jahrhundert-Unwetter kurz vor Beginn dieser 100. Enduromania sorgte dann nicht nur im Fahrerlager für Aufregung. Teile eines talabwärts gelegenen Dorfs wurden von Schlamm-massen und entwurzelten Bäumen begraben. Zahlreiche Teilnehmer, die schon Tage vorher angekommen waren, konnten sich von Schäden am nächsten Tag überzeugen, Straßen waren

teilweise nur mit einer Enduro zu befahren. In Brebu Nou tobte am Samstagabend der Sturm mit Gewitter und Hagel einige Stunden lang. Die einfacheren Vorzelte blies er weg. Einige Fahrer, die schon früher ange-reist waren, kamen gerade noch heil ins Fahrerlager zurück.

Die Timis, normalerweise ein beschauliches Flüsschen, trat angesichts der immensen Wassermassen über ihre Ufer und riss auf dem Weg ins Tal Bäume, Brücken und Schlamm mit sich. Erste Eindrücke konnte man auf einer Tour am Sonntag

READY TO TRAVEL
IM FALLE SIE DAKAR AUCH MAL IM SITZEN ERREICHEN WOLLEN!

KAHEDO
SEATS AND BAGS FOR BIKES
MADE IN GERMANY

KAHEDO GmbH CO KG
D-72406 Bisingen, Klängenbachstr. 53-55
Tel. +49 (0)7476-2305, info@kahedo.com
www.kahedo.com

sammeln, die Straße zum nahe gelegenen Slatina Timis war teilweise nicht mehr vorhanden.

Zur Vorstellung der 132 Teilnehmer und Teams am Sonntagabend regnete es zwar immer noch, die Laune besserte sich nur mäßig. Nun wurden die Karten und aktuellen Wegpunkte ausgegeben. Bis zum folgenden Freitag um 14 Uhr konnten jetzt so viele Wegpunkte wie möglich angefahren werden.

Eine Regel der Enduromania zeigte wenig später ihre Wirksamkeit: Mindestens drei Fahrer pro Team. Schon am Montag erwischte es Michael, er stürzte. Seine Kollegen brachten ihn ins Krankenhaus nach Resita – immer noch unterster Standard – und dann ins Fahrerlager zurück. Ein Tag Pause, dann mit einem anderen Team wieder auf Tour. Die Kollegen tourten indessen schon in den Süden an die Donau.

Das Wetter besserte sich zunehmend und am Donnerstag konnte der erste regenfreie Tag vermeldet werden. Von oben jetzt trocken, gestaltete sich die Suche nach der richtigen Piste jedoch immer wieder schwierig und rutschig. Umgestürzte Bäume verhinderten oft ein Weiterkommen. Große Umwege zerrten dann an Fahrzeit und Kondition.



Nicht nur Tempo zählt, es gilt auch die richtige Route zu finden

Zuweilen suchten dann auch einige Gruppen schon mal stundenlang einen in der Karte vermerkten Weg zwischen zwei kleinen Ortschaften. Sergio bestätigte dann abends süffisant lächelnd im Camp, dass jene Verbindung auch nicht mehr existierte. Der Weg ist eben das

Ziel, dachten einige und tranken ein kaltes Ursus, die einheimische Kaltschale mit den vier bekannten Zutaten.

Am Freitag, dem letzten Tag, mit der Sonne im Rücken über die Pisten fliegen – so sollte es sein. Spaß pur nach tagelang vor Feuchtigkeit triefenden Stiefeln und Klamotten. Der Fahrer einer Militär-Harley dachte sich dann, ich weiche dieser großen Pfütze aus und umfahre sie. Seitlich vorbei übersah er wohl eine drei Meter steil abfallende Flanke, die in einem See endete – in dem dann auch Mensch und Maschine abtauchten. Zahlreiche Helfer waren zur Stelle und einige Taucheinsätze später stand die Harley dann tiefend wieder auf festem Boden.

Am Abend trafen sich alle Akteure zur Siegerehrung. Das letzte Enduromania-Shirt aus dem Jahr 1995 wechselte schließlich bei einer Versteigerung noch den Besitzer. Eine Hilfsaktion für die Flutopfer aus Slatina Timis ist noch in der Planung. Anregungen, Detail-Infos und Ergebnislisten im Internet unter www.enduromania.net.

Peter Niebergall



Der Weg durchs Dickicht, Schlamm markiert die Spur

Fotos: Niebergall